

Das Pferd als Therapeut

Andrea Termathe bietet heilpädagogische Förderung mit dem Pferd an

Von Pia Weinekötter

GREVEN. Auf dem Rücken der Pferde liegt das Glück dieser Erde. Und dieses Glück sieht man Sammy direkt an. Die Fünfjährige strahlt über das ganze Gesicht, wenn sie auf Jonas, einem geduldigen Dülmener, sitzt und durch die Reithalle trabt.

Das kleine Mädchen hält sich gut am Voltigiergurt fest und hört genau zu, wozu Andrea Termathe sie auffordert: „Sammy, kannst du beide Arme hochheben?“ Schon versucht Sammy, beide Hände über den Kopf zu heben, während Jonas an der Longe von Reit- und Voltigierpädagogin Andrea Termathe geduldig seine Kreise zieht. „Toll hast du das gemacht!“ Dieses Lob tut Sammy gut.

Sie ist eine von vier Mädchen aus der DRK-Kindertageseinrichtung „Mit Herz und Hand“, die an diesem Nachmittag gemeinsam mit Heilpädagogin Britta Marx zur Reittherapie in die Reithalle auf dem Hof Rosendahl an der Ostbeverner Straße gekommen sind. Bereits seit einem Jahr kommt Sammy



Das Heruntergleiten vom Pferderücken über den Schweif auf den Boden unter der Anleitung von Reit- und Voltierpädagogin Andrea Termathe stellt auch für Sammy eine wertvolle Ganzkörper-Erfahrung dar.

Foto: wkt

können“, erklärt Termathe, Klienten, um deren Ressourcen zu fördern.“ Seit 2001 den Therapiepferden und dem Therapiehund Bella, der

wöhnlich zur Reitstunde. Lena und Lea sind seit Dezember dabei und Antonia ist heute als Gastkind mitgekommen. Gemeinsam haben sie Jonas vor der Reitstunde gestriegelt, seine Hufe einge-

»Mir hatten es besonders die Vollblüter, die schnellen Pferde angetan.«

Andrea Termathe erinnert sich an den ersten Kontakt mit den Vierbeinern

fettet und auch mit Möhre und Leckerli gefüttert. Dann geht es in die Reithalle und abwechselnd dürfen die vier Mädchen über die kleine grüne Treppe auf Jonas klettern, immer unterstützt von Andrea Termathe. Spielerisch erleben sie in dieser integrativen Gruppe den Kontakt zum Pferd: Laufspiele wechseln mit kleinen Übungen ab.

Das Highlight ist das Heruntergleiten über den Schweif des Pferdes: „Dazu müssen die Kinder Vertrauen haben und Loslassen



Körper das Feedback des Tieres spüren.“

Auch für Andrea Termathe selber liegt das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde – aber nicht nur. Die gebürtige Gelsenkirchenerin entdeckte als zehnjährige Gymnasiastin ihre Liebe zu den Pferden auf der Trabrennbahn. „Mir hatten es besonders die Vollblüter, die schnellen Pferde angetan“, erklärt sie mit einem Lachen. Springen, Dressur und Vielseitigkeit, Reiterfahrten im Training auf der Galopprennbahn, ebenso wie das Fahren von Trabrennen wurden ihre Leidenschaften.

Einer Hospitanz folgte die Ausbildung zur Pferdewirtin, die sie 1979 als Deutschlands beste Pferdewirtin abschloss. Danach wollte die Pferdebegeisterte zuerst Traber-Trainerin werden. Noch heute bildet sie Therapiepferde für sich und auch für Kollegen aus. Doch die Arbeit nur mit den Tieren allein reichte ihr nicht. Die Verbindung von Menschen und Tieren erfüllte sie mehr. Daher schloss sich eine pädagogische Grundausbildung als Erzieherin an, und sie bildete sich beim Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten zur Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR) weiter.

„Gerade diese Verbindung von Mensch und Tier macht für mich den besonderen Reiz meiner Arbeit aus“, erklärt Andrea Termathe, „dabei sehe ich das Pferd als Medium oder besser gesagt als Nährboden für meine

bietet das zweifache Mutter in ihrer eigenen Praxis, in der sie auch Praktikanten ausbildet, die Heilpädagogische Förderung mit dem

»Die Verbindung von Mensch und Tier macht für mich den besonderen Reiz meiner Arbeit aus.«

Andrea Termathe

Pferd (HFP). Auch ihre eigene mehrfach schwerstbehinderte Tochter spricht auf diese Therapie gut an. Wie viele andere Klienten genießt auch sie den Kontakt mit

die Reithalbe oftmals unterstützt. Neben Therapiereiten für Privatpersonen wie auch als Kooperationsvertrag mit Institutionen bietet Termathe auch Voltigier-Angebote und reguläre Reitstunden an.

Die Motivation für die 57-Jährige liegt in der Freude, die sich nach einer Reithherapie auf den Gesichtern ihrer zwei- bis 69-jährigen Klienten zeigt. Viel zu schnell geht auch für Sammy die Reitstunde zu Ende. Sie darf jetzt Jonas zu ihrer Rutsche machen: Langsam legt sie sich bäuchlings komplett auf den Pferderücken, lässt die Griffe am Voltigiergurt los, rutscht über den



Andrea Termathe Foto: wkt

Schweif hinunter auf den Boden sicher in Andrea Termathes Hände und – strahlt vor Glück.

| www.reittherapie-andrea-termathe.de

Drei Fragen an: Andrea Termathe

Was versteht man unter Heilpädagogischer Förderung mit dem Pferd (HFP)?

Andrea Termathe: Unter diesen Begriff werden pädagogische, psychologische, psychotherapeutische, rehabilitative und sozio-integrative Angebote mit Hilfe des Pferde bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit verschiedenen Behinderungen oder Störungen zusammen gefasst.

Was sind die Effekte der HFP?

Termathe: Als kurzfristige Effekte gelten Verbesse-

rungen der Gleichgewichtsreaktion, von Körperschema und Körpererleben, des Befindens und der Aufmerksamkeit sowie der Herzkreislaftätigkeit, der Atmung und des Muskeltonus. Als längerfristige Effekte gelten u.a. Verbesserungen der Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit, des Lernens im Sinne einer Verbesserung der Lernvoraussetzungen wie Konzentration, Motivation, Wahrnehmung und Orientierung wie auch der Integration im Gruppenkontakt.

Für welche Kinder ist die Frühförderung mit oder auf dem Pferd besonders

geeignet?

Termathe: Im Einzelsetting werden die Potenziale von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, geistiger Behinderung, Down-Syndrom, Wahrnehmungsstörungen, mit Seh- oder Höreinschränkungen oder auch von Autisten oder zu früh geborenen Kindern gefördert. In den Gruppensettings beispielsweise in Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen wird das Kind in sozialen Bereichen wie Empathie, Teamfähigkeit und Verantwortungsbeusstsein auf spielerische Weise gefördert.

wkt